

UMWELTBILDUNG MACHT SCHULE

Sechs Volksschulen im Bezirk Landeck setzen auf
Bewusstseinsbildung für umweltrelevante Themen



Was hat Aluminium mit den Regenwäldern Südamerikas zu tun? Warum sollte man der Welt etwas zurückgeben, wenn man von ihr etwas nimmt? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigen sich Kinder der Volksschulen im Bezirk, welche am Projekt Umweltbildung teilnehmen. Ein Team der UMWELTSIGNALE war in der dritten Klasse in Bruggen zu Gast.



oben: Umweltbildung an der Volksschule Fiss mit Umweltpädagogin Gabriele Baumann-Hecher.

links: Umweltpädagogin MSc Sarah Kerle unterrichtet an den Volksschulen Pettneu und Pians.

Fotos: Maria Köhle

Freitagvormittag in der Volksschule Bruggen: Die Kinder der dritten Klasse betreten fröhlich und neugierig den Raum, den Umweltpädagogin Gabriele Baumann-Hecher liebevoll vorbereitet hat. Im Sitzkreis hat sie ihre Unterrichtsutensilien platziert: Steine, Bücher, einen selbstgebastelten Magnetabscheider, ihr Maskottchen und Alufolie. Heute geht es nämlich um Aluminium. Um dieses herstellen zu können, sind bestimmte Rohstoffe notwendig. Diese befinden sich unter anderem in der Erde des Regenwaldes, dessen Bäume für



Foto: privat

Ein Gespür für die Schätze dieser Erde entwickeln

Das Projekt „Umweltbildung“ ist an den Volksschulen Zams und Rifental sehr gut angelaufen. Durch die anschauliche und kindgerechte Darbietung des Themas entwickeln die Kinder ein gutes Gespür dafür, welche Schätze wir auf unserer Erde haben. Ihnen wird bewusst, dass wir mit diesen verantwortungsvoll umgehen müssen. Sie erkennen auch, dass wir in unserem täglichen Leben sehr viel für den Schutz unserer Umwelt tun können. Das pädagogische Geschick von Gabriele Baumann-Hecher ist mit Sicherheit ein wesentlicher Faktor, der für den tollen Anklang dieses Projektes verantwortlich zeichnet!

Direktorin Karin Summerauer, Volksschulen Zams und Rifental



Foto: privat

Die Kinder von heute sind die Hoffnung von morgen

Die SchülerInnen der VS Pians zeigen sich als sehr gute Zuhörer wenn es um die Probleme dieser Welt geht. Toll aufgearbeitete Geschichten wie zum Beispiel das „Guggawanzler!“, das auf einer Mülldeponie lebt und krank wird, bringen die Kinder beim Projekt Umweltbildung zum Nachdenken. Wir können nie früh genug damit beginnen Nachhaltigkeit, Wertschätzung und einen bewussten Umgang mit der Natur zu erlernen.

Christian Gabl, Stv. Schulleiter der VS Pians



Foto: Elisabeth Zerlauth

Frühzeitig Eigenverantwortung lernen

Als Gewinner des Wettbewerbs „Rohstoffsammelhelden“ im Jahr 2012 wurden wir von der Umweltwerkstatt Landeck zur Teilnahme beim Umweltbildungsprogramm der Abteilung Umweltschutz des Landes Tirol eingeladen. Unsere 46 Schüler/innen erfahren durch eine ausgebildete Umweltpädagogin in insgesamt sieben Modulen Wissenswertes zum Thema Abfallvermeidung und werden so bereits frühzeitig zu Umweltbewusstsein und Eigenverantwortung erzogen. Im Zuge dieses Projektes werden wir auch wieder die Aktion „Mein sauberes Pettneu“ durchführen. Dabei befreien all unsere Schüler/innen, begleitet von unseren Gemeindearbeitern, unsere Dorfstraßen vom Müll der nach der Wintersaison ausapert.

Schulleiter Emanuel Mathies, VS Pettneu



Foto: privat

„Wann kommt das Fräulein wieder?“ –

Diese Fragen stellen unsere Volksschulkinder, wenn sie sich nach der nächsten Unterrichtseinheit des Projektes „Umweltbildung“ erkundigen. Das ist ein gutes Zeichen dafür, dass die Kinder begeistert davon sind. Sie finden es total spannend.“

Christiana Kathrein, Leiterin der Volksschule Fiss



Foto: Stadtgemeinde Landeck

Benno Flatschacher,
Umweltreferat
der Stadtgemeinde
Landeck

„Als Umwelt- und Abfallberater der Stadtgemeinde Landeck finde ich das Projekt Umweltbildung an den Volksschulen absolut begrüßenswert! Dieses Wissen bereits im Kindesalter zu vermitteln, trägt zum verantwortungsvollen Umgang mit Rohstoffen bei. Toll, dass die Umweltwerkstatt dieses Projekt im Bezirk initiiert hat.“

die Gewinnung abgeholt werden müssen. Spielerisch und auf leicht verständliche Art und Weise erzählt Gabriele Baumann-Hecher den Kindern, wie das Prozedere von statten geht. Begeistert hören die Kleinen zu und wiederholen bereits Gelerntes: Die Erde bietet viele Schätze....

Bewusstseinsbildung im Fokus

Seit Jänner 2013 läuft die Initiative des Landes und des Umweltvereines Tirol – im

Bezirk Landeck hat die Umweltwerkstatt die Teilnahme von sechs Volksschulen in die Wege geleitet. Das Projektziel erläutert Gabriele Baumann-Hecher: „Kinder sind unsere Zukunft. Je eher sie sich mit Themen wie Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft beschäftigen, desto besser. Denn so werden sie dafür sensibilisiert. Bewusstseinsbildung nimmt ihre Anfänge bereits im Volksschulalter.“ Sie betreut

>>



Unser Planet ist unser Zuhause, unser einziges Zuhause.
Wo sollen wir denn hingehen, wenn wir ihn zerstören. Dalai Lama



Lernen umweltrelevanter Themen mit allen Sinnen. Umweltbildung an der Volksschule Rifenal.



Foto: Maria Köhle

Peter Vöhl, Leiter der
Volksschule Bruggen:

„Umweltbildung
gebührt in unserer
vorherrschenden
Konsumgesellschaft
große Bedeutung.“

neben Bruggen die Bildungseinrichtungen Fiss, Zams und Zams/Rifenal. Generell basiert ihre pädagogische Herangehensweise auf schöpfungsverantwortlichem Handeln. Am Beispiel der Abfall-Vermeidung und richtigen Trennung, kann Kindern das Thema Umweltschutz sehr gut vermittelt und von ihnen selbst im täglichen Leben umgesetzt werden. „Abfall ist nicht nur Müll, sondern sehr oft wertvoller Rohstoff“, schildert die Expertin. Sie streicht gleichzeitig das Engagement der Umweltwerkstatt in Sachen umweltrelevante Bewusstseinsbildung im Kindesalter hervor.

Lernen mit allen Sinnen

Ihre Kollegin MSc Sarah Kerle ist für Pians und Pettneu zuständig. Die Umweltpädagogin verweist auf die erlebnispädagogische Herangehensweise. „Die Kinder lernen mit allen Sinnen. Dadurch bleibt das neu erworbene Wissen nachhaltig verankert. Sie nehmen es mit nach Hause, was zur Sensibilisierung der Erwachsenen für Umweltbelange beiträgt. Das funktioniert bestens“, schildert Sarah Kerle. Die zahlreichen Unterrichtsmaterialien können am Schluss einer Unterrichtseinheit bespielt werden. Dies dient zur besseren Vernetzung des Erlentens.

Umweltbildung lohnt sich

Im dreiwöchigen Abstand besuchen die Umweltpädagoginnen die Schulen und halten die erlebnis- und praxisorientierten Unterrichtseinheiten zu je 50 Minuten ab. Den optimalen Lerneffekt bestätigt Maria Christine Jörg-Hofmann, Klassenlehrerin der VS Bruggen: „Die Kinder schauen viel bewusster auf Verpackungen. Bereits jetzt wirken sich die Unterrichtseinheiten positiv auf ihr Verhalten aus. Zudem haben sie Spaß und Freude am Lernen.“ Volksschulleiter Peter Vöhl ergänzt: „In unserer heutigen Konsumgesellschaft kommt umweltrelevanten Themen in allen Facetten große Bedeutung zu. Wir setzen mit der Umweltbildung ein Zeichen dafür und leben Ressourcenschonung und aktive Abfalltrennung- und vermeidung auch sonst an unserer Schule. Dem Verein Umweltwerkstatt gebührt großer Dank für die Organisation.“

Das Engagement begründet dessen Geschäftsführer, Ing. Bernhard Weiskopf: „Auch wenn es oft abgedroschen klingt: Kinder sind unsere Zukunft. Je eher sie mit bewusstseinsbildenden Maßnahmen zur Schonung unserer Erde konfrontiert werden, desto besser für sie und für uns Menschen, die sie bevölkern.“